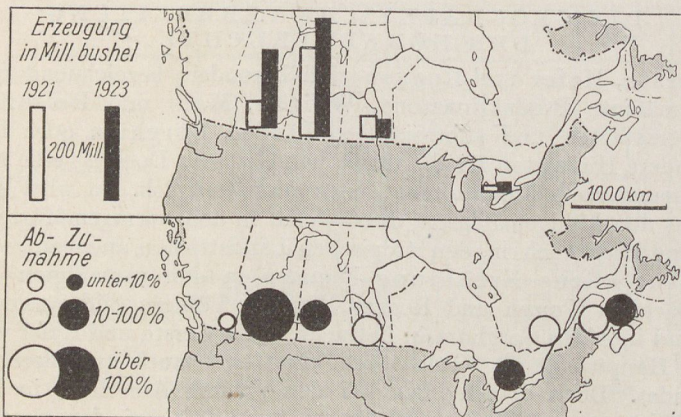


ERSTER TEIL GEOGRAPHISCHE GÜTERLEHRE

I. DIE KORNKAMMERN DER ERDE

Unter den zahlreichen Pflanzen, die dem Menschen zur Nahrung dienen, stehen allen an Bedeutung weit voran die mehlgebenden Körnerfrüchte. Sie sind die eigentlichen Brotfrüchte der Menschheit. Ihr Anbau ist uralte, und sie wurden dadurch, daß sie einjährig sind und durch Aussaat fortgepflanzt werden müssen, die Erzieher des Menschen zu regelmäßiger, in bestimmter Folge wiederkehrender Tätigkeit und damit zur Selbsthaftigkeit, dem Anfang jeglicher Kultur.

Da der Mensch die Getreidegräser als eine der Hauptgrundlagen seiner Ernährung überall anbaute, wo Bodenbeschaffenheit und Klima es erlaubten, haben sie in beiden Erdhälften ein weites Verbreitungsgebiet. Aus klimatischen Gründen fehlen sie nur in den polaren Zonen und in den extrem trockenen Subtropen, sowie in den Gebirgsregionen, wo die Höhengrenze ihres Vorkommens naturgemäß je nach



1. Zunahme des Weizenanbaus in den westlichen Prärieprovinzen Kanadas. Der prozentuale Zuwachs in den östlichen Provinzen bezieht sich auf nur kleine absolute Mengen.

der Breitenlage verschieden ist. Immerhin umfaßt das Gesamtanbau-gebiet der Körnerfrüchte im ganzen nur etwa 4 Mill. qkm, d. h. also eine Fläche von annähernd der neunfachen Größe des Deutschen Reiches. Allerdings wird diese Fläche durch Urbarmachung von Urwald und Sumpfbereichen und durch Eindringen des Ackerbaus in Steppenländer und kältere Gebiete mittels verbesserter Bebauungsmethoden und Züchtung von Sorten mit kurzer Vegetationsperiode ständig vergrößert. Das Vordringen des Weizenanbaus in Kanada nach Westen und Nordwesten gibt dafür ein gutes Beispiel.

Die polaren Getreidegrenzen (vgl. Abb. 17, S. 33). In weiten Gebieten des Nordens genügen die klimatischen Bedingungen für den Bau von Körnerfrüchten nicht mehr. Die nördliche Getreidegrenze hat ihre polnächste Lage im Westen Eurasiens, wo sie an der milden Westküste Norwegens den 70. Breitenkreis erreicht. Von Schweden bis zum Ural schwankt sie um